

# Eine verlorene Kindheit

## Überlebende des KZ Theresienstadt berichten

### Schwerin

Bon Christian Koepke

Es sind Zeugnisse der Angst, der Hoffnung und der Verzweiflung – die Kinderzeichnungen aus dem KZ Theresienstadt die seit einigen Tagen in der MV-Fotogalerie der Schweriner Volkshochschule gezeigt werden. Eine Gruppe um die Malerin Ute Laux hat die Ausstellung organisiert – als Gegenpol zur Breker-Schau im benachbarten Schleswig-Holstein-Haus. Eva Herrmannova und Anna Hanusova haben die Schrecken des Konzentrationslagers überlebt. Das Festival „Verfemte Musik“ hat die

beiden Musikerinnen aus Tschechien als Jurymitglieder in die Landeshauptstadt geführt. In der MV-Fotogalerie berichten sie über das Leben im Lager über eine verlorene Kindheit. „Wir waren von unseren Eltern getrennt und hatten ständig Hunger“, schilderte Anna Hanusova, heute 76 Jahre alt. Eva Herrmannova war 14, als sie wegen ihres jüdischen Vaters nach Theresienstadt kam. Zwei

Jahre habe sie in dem Konzentrationslager verbringen müssen, sagte die 77-Jährige vor rund 40 Gästen. Volker

Ahmels, Direktor des Konservatoriums und Organisator des Festivals „Verfemte Musik“, moderierte das Gespräch mit den beiden Zeitzeuginnen. Dabei zeigte Ahmels auch

Ausschnitte aus dem Film „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“ – einem pseudo-dokumentarischen Streifen, den die National-sozialisten 1944 drehen ließen, um die wahren Verhältnisse in Theresienstadt zu verschleiern. Auch Eva Herrmannova und Anna Hanusova erkannten sich in dem Film wieder, etwa bei einer Aufführung der im Lager komponierten Oper „Brundibar“ von Has Krása. „Ich wünsche mir, dass niemandem geschieht was uns passiert ist“, sagte Anna Hanusova. Zusammen mit Eva Herrmannova war sie dankbar für das Mitgefühl der Schüler der Schweriner Friedensschule ausdrückten. Die Kinder hatten sich die Ausstellung in der MV-Fotogalerie angesehen und auf Initiative von Ute Laux ihre Empfindungen zu Papier gebracht.



Kinder aus der Friedensschule überreichten Anna Hanusova (3.v.l.) eine Rose.  
Foto: Reinhard Klawitter